

NABU-Streuobst-Rundbrief 3/2020

September 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Rundbrief lesen Sie von zwei wunderbaren alten Birnbäumen und alten Sorten. Durch Veranstaltungen zum Thema Bäume und die Zukunft von Bäumen kommt dem Erhalt von Baumveteranen eine besondere Bedeutung zu.

Wussten Sie, dass eine Linde doppelt so viele Chromosomen hat wie der Mensch? Man spricht von der angesammelten evolutionären Erfahrung, die einheimische Bäume in den Millionen Jahren gespeichert haben. Und darin enthalten sind auch die Erfahrungen, die in den Kalt- und Warmzeiten der Erdgeschichte gemacht wurden. Also warum sucht man nach neuen klimaangepassten Bäumen und Sorten?

Das hohe Gut der regionalen Anpassung von gebietsheimischen Arten und Sorten ist eine Schatztruhe, die genutzt und erhalten bleiben sollte. Aus diesem Fundus werden wir die Herausforderungen der kommenden Zeit meistern können. Denn zu gerne greift man auf Bäume zurück, die in anderen Gegenden, anscheinend Trockenheit tolerieren. Jedoch vergisst man dabei, dass sich auch diese Arten an die vor Ort herrschenden mikroklimatischen Bedingungen angepasst haben, zudem auch der Boden, der Mineralstoffgehalt und die typische Mykorrhiza gehört. So einfach kann man diese nicht in andere Erteile verfrachten.

Und wir werden mit immer neuen Themen konfrontiert. Jüngst gab es den warnenden Hinweis der Verbreitung der marmorierten Baumwanze, ein aus Ostasien über Nordamerika und nun in Europa angekommener Neozoen. Die Marmorierte Baumwanze wird vor allem durch das Besaugen von Früchten schädlich, darunter Apfel, Birne, Haselnuss, Weinrebe, aber auch Tomate. Die Früchte deformieren und verfärben sich. Auch Pflanzenpathogene können noch zusätzlich übertragen werden. Die Ernteschäden können bis zu 50 Prozent betragen.

Bisher sind Plantagen betroffen. Ich hoffe sehr, dass das stabile Ökosystem Streuobstwiese mit ihren alten Bäumen das Potential hat, damit umzugehen. Die Zukunft wird es zeigen!

Beate Kihm



Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international.....Seite 2
Streuobst national.....Seite 3
Streuobst aus den Bundesländern.....Seite 7
Kultur & Gedichte .....Seite 16
Kulinarisches .....Seite 17
Neuerscheinungen und Rezensionen.....Seite 18
Termine.....Seite 19
Impressum.....Seite 20

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



Streuobst international

Weißer Rosmarin - Streuobstsorte des Jahres 2020 in Österreich Botschafter der Vielfalt 2020

Der Weiße Rosmarin (Synonyme: „Weißer Rosmarinapfel“, „Weißer Italienischer Rosmarinapfel“, „Rosmarina Bianca“) war bereits Anfang des 19. Jhdt. in Südtirol ein sehr geschätzter Marktapfel und wurde später von dort aus in der österreichisch-ungarischen Monarchie verbreitet.



Foto: National Fruit Collection, Brogdale (Wikipedia)

Der Weiße Rosmarin ist eine sehr empfehlenswerte Winterapfelsorte. Die Bäume bevorzugen nährstoffreiche Böden und warme Lagen. Die gelblichweißen Früchte mit ihrer markanten Deckfarbe und rosmarinartigen Würze, sind sowohl für den Frischverzehr, als auch für die Küche bestens geeignet. Auf Grund der höheren klimatischen Ansprüche, beschränkt sich die Auspflanzung der Sorte vorzugsweise auf die so genannten Gunstlagen für den Obstbau. Deshalb ist diese Sorte in Österreich eher selten anzutreffen. Zu Unrecht, möchte man meinen, weil das Land auf Grund der Klimaveränderungen der letzten Jahre mittlerweile über die erforderlichen Gunstlagen verfügt, die eine vermehrte Auspflanzung dieser Sorte ermöglichen.

Angesichts des Klimawandels, ist die Widerstandfähigkeit (Resilienz) einer Kulturform von besonderer Bedeutung, also deren Potential sich an geänderte Umweltbedingungen anpassen zu können. Diesbezüglich hat der Streuobstbau mit seiner großen Vielfalt und seinen robusten Baumformen sehr günstige Eigenschaften. Weitere klimarelevante Vorteile des Streuobstbaus sind der niedrige CO_2-Fußabdruck auf Grund des geringen Energie- und Betriebsmitteleinsatzes sowie der Regionalität der Produktion. Großkronige, langlebige Obstbäume sind auch als CO_2-Speicher von Bedeutung. Der geringe Wasserverbrauch im Streuobstbau ist ebenso ein Vorteil angesichts der sich verändernden Verfügbarkeit von Wasserressourcen. Der Streuobstbau ist somit eine der Tradition verbundene, nachhaltige und damit zeitgemäße und auch zukunftsfähige Form des Obstbaus. Die Bemühungen für die Erhaltung und in Wertsetzung dieser besonderen Kulturform, sind gerechtfertigt und notwendig.

Die „Streuobstsorte des Jahres“ ist eine Initiative der ARGE Streuobst, der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Streuobstbaus und zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen. Eine ausführliche Beschreibung des Weißen Rosmarin finden Sie auch unter www.arge-streuobst.at.

Kontakt: ARGE Streuobst, c/o Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau, A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74, 0043 / (0)650 / 6839419 Fax: 0043 / (0)2243 / 26705, info@arge-streuobst.at



VdF veröffentlicht Streuobst-Ernteschätzung 2020
Gute Streuobsternte trifft auf leere Tanks der Fruchtsafthersteller

Zu Beginn der Streuobstsaison sah es zunächst weniger gut aus für die diesjährige Erntemenge. So gab es im Frühjahr kaum Regen und der Mai war praktisch ohne Niederschläge. Dank der Regenfälle im Juni, konnten die Streuobstbäume dann aber mit ausreichend Wasser versorgt werden, so dass die deutschen Fruchtsafthersteller laut der Prognose der Fruchtbehangschätzungen nun mit circa 850.000 Tonnen Streuobstäpfeln rechnen. Die durchwachsenen Sommermonate tragen voraussichtlich dazu bei, dass die Äpfel weiter an Größe gewinnen. Die Fruchtgröße ist ein wesentlicher Faktor für den Ertrag. Hier gilt die Faustregel: Jeder zusätzliche Zentimeter im Durchmesser pro Apfel steigert den Ertrag um circa 30 Prozent.

Auch die natürliche Alternanz spielt bei der zu erwartenden Menge an Streuobstäpfeln eine entscheidende Rolle. Demnach wird ein schwaches Erntejahr, wie in 2019 mit nur rund 200.000 Tonnen, von einem stärkeren Erntejahr gefolgt. Dennoch liegt die diesjährige Schätzung mit 850.000 Tonnen noch deutlich unter dem Rekordjahr 2018 mit 1,1 Millionen Tonnen.

Regional gibt es deutliche Unterschiede. Im Süden Deutschlands wird die Erntemenge in diesem Jahr verhältnismäßig hoch ausfallen. In dieser Region befindet sich etwa die Hälfte des bundesweiten Streuobstbestandes. Nur schwache Niederschläge im Osten Deutschlands lassen die Ernteerwartungen dort niedriger ausfallen. Zudem zeigt sich der Behang dort weniger dicht.

Aufgrund der schwachen Ernte im Vorjahr sind die Lagerbestände in der deutschen Fruchtsaftindustrie niedrig. Deshalb wird die anstehende Ernte die Apfelsafttanks wieder auffüllen.

Sondersituation: Streuobst wird zu großem Anteil Bio

Auf diese Formel lässt sich die Entwicklung der Zertifizierung von extensiv genutztem Streuobst als Lieferant für Bio-Apfelsaft bringen. In manchen Streuobstgegenden ist aufgrund des weit höheren Erzeugerpreises

der Bio-Anteil auf über 50 % bei Streuobst gestiegen, so dass die Knappheit stärker bei der sauren konventionellen Ware auftritt.

Kontakt: Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e.V., Klaus Heitlinger, Geschäftsführer, Mainzer Straße 253, 53179 Bonn, 0228 / 95460-0, www.fruchtsaft.de

Inwertsetzung von Streuobstbeständen durch Obstsorten-Beschilderung

Den Bestand an Obstbäumen in Streuobstwiesen zu erhalten ist heute eine große Herausforderung. Um nachhaltige Pflegemaßnahmen langfristig zu gewährleisten, gilt es auch Maßnahmen zu ergreifen, um das Bewusstsein für den Wert von Streuobstwiesen für Mensch und Umwelt zu steigern. Solch eine Inwertsetzung von Streuobstwiesen ist ein Thema, dem zukünftig größere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Insbesondere bei Streuobstwiesen, die auf öffentlich zugänglichen Flächen liegen, (z.B. an öffentlichen Wegen, in der Nähe von Siedlungen oder insbesondere an touristischen Routen), ist eine weitreichende Kommunikations- und Informationsstrategie sinnvoll, um den gesellschaftlichen Wert zu steigern.



Foto: Miklas Staiger

Beschilderung von Obstbäumen

Eine attraktive Obstbaum-Sortenbeschilderung kann einen ersten Schritt in diesem Prozess darstellen. Sie ist möglicherweise das effektivste und günstigste Mittel, Obstbäumen auch außerhalb der Erntezeit zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen. Beim Besuch Unkundiger auf Streuobstwiesen wird allzuoft in den „sauren Apfel“ gebissen und unreifes Obst probiert. Durch die Schilder werden Besucher über die dort vorhandenen Sorten informiert und können so verschiedene Sorten auch miteinander vergleichen. Großformatige Fotografien der Früchte sollen das Interesse der Passanten wecken. Die Obstbaum-Sortenschilder werden aus unterschiedlichen Materialien hergestellt: Aus LKW-Plane, aus ausgedienten Vollaluminium Verkehrsschildern, sowie aus umweltverträglicher, robuster HPL-Platte. Es gibt sowohl beidseitig als auch einseitig bedruckte Schilder.



Foto: Miklas Staiger

Neben Informationen über die Entstehungsgeschichten der Sorten sind auch praktische Hinweise zu Geschmack und Verwendung des Obstes zu finden. Die Schilder liefern detaillierte Angaben zu Erntezeitpunkt und Nachreifezeiten vor Ort. Dadurch fallen die geschmacklichen Erstkontakte von Passanten mit Obst in Zukunft positiv aus und die Begeisterung für die Vielfalt alter Obstsorten kann geweckt werden. Auch Informationstafeln und Wegeleitsysteme, die von frequentierten Wegen auf nahegelegene, von Ortsfremden ansonsten nur zufällig gefundene, Streuobstwiesen leiten, können Bestandteil eines solchen Beschilderungskonzeptes sein.

Erhalt durch Wertschätzung

Wenn Popularität und Wertschätzung von öffentlichen Obstwiesen zukünftig zunehmen, lassen sich auch regelmäßige, fachgerechte Pflegemaßnahmen besser rechtfertigen. So können diese artenreichen, vielfältigen Biotope langfristig gesichert werden, um auch zukünftigen Generationen für geschmackliche Neuentdeckungen und Umweltbildung zu dienen.

Kontakt: ObstBaumStaiger, Miklas Staiger, zertifizierte Obstbaumpflege (PV), zertifizierte Streuobstpädagogik & Umweltbildung, Hohlweg 4, 24340 Windeby, 04351 / 8889881 www.kunstambaum.info, obst@kunstambaum.info

350. Mosterei im Juli eingetragen Großes Interesse an bundesweiter Mostereien-Liste

350 mobile und stationäre kleine Mostereien standen im Juli 2020 bundesweit im Netz unter www.streuobst.de, inzwischen sind es sogar noch einige mehr (s. Nächster Artikel). „Das ist ein Service für Tausende insbesondere junger Familien in ganz Deutschland. Denn bei allen Mostereien können die Menschen ihr eigenes Obst zu eigenem Saft oder Most pressen lassen – das ist unsere Vorgabe für die Aufnahme in die Liste“, so der Sprecher des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Dr. Markus Rösler.

„Mit 113 mobilen Mostereien in unserer Liste haben wir beim NABU einen Erfassungsgrad von über 95 Prozent – das ist ein phänomenaler Erfolg unserer langjährigen Vernetzungsarbeit“, betont Rösler. Vor 25 Jahren gab es nach NABU-Angaben noch keine einzige mobile Mosterei in Deutschland.

Auf Anregung des NABU haben sich die mobilen und kleinen Mostereien Deutschlands seit 2018 bereits zweimal bundesweit zu Tagungen getroffen und auch eine eigene Interessensvertretung gewählt. „Nach unseren Schätzungen pressen die mobilen und kleinen Mostereien Deutschlands in guten Jahren über 50 Millionen Liter Saft. Das ist in manchen Regionen ein inzwischen wichtiger Beitrag zur Bewirtschaftung und Erhaltung von Streuobstwiesen", so Rösler.

Die Mosterei Möllenkamp aus Westerkappeln in Nordrhein-Westfalen erhält vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst als Geschenk je einen Karton mit zwölf 0,25-Liter und 24 0,1-Liter-Gläsern mit dem berühmten Aufdruck „Mosttrinker sind Naturschützer“.

Die Mostereien verteilen sich auf 15 Bundesländer, wobei die meisten auf Baden-Württemberg (74), Bayern (42) und Niedersachsen (40) entfallen. Die meisten mobilen Mostereien gibt es in Nordrhein-Westfalen (27), Baden-Württemberg (12) und Niedersachsen/Sachsen/Thüringen (jeweils 10).

363 Mostereien und 7 Olmühlen auf www.Streuobst.de

17 weitere Mostereien und 2 neue Lohn-Ölmühlen wurden auf unserer Internetseite www.streuobst.de eingetragen. Damit stehen jetzt 247 stationäre und 116 mobile Mostereien sowie 7 Ölmühlen auf der Liste des NABU-BFA Streuobst.

Wenn Sie Ihre Mosterei (oder Lohn-Ölmühle) auch aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de

(Einzige) Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste ist die verbindliche Aussage, dass für Interessenten die Möglichkeit besteht, auch in Kleinmengen (unter 250 kg) aus eigenem Obst einen eigenen, individuellen Saft herstellen zu lassen („Lohnmosterei“ im Gegensatz zum „Lohntauschverfahren“, bei dem eigenes Obst abgeliefert wird, der erhaltene Saft aber aus dem Obst auch anderer Anlieferer stammt). Bei den Lohn-Ölmühlen muss es die Möglichkeit geben, Öl aus eigenen Nüssen zu bekommen.

Mobile Mosterei Baden-Württemberg:

Saft-Seggl, Jörn Brauer, Fliederweg 5, 75203 Königsbach-Stein, info@saft-seggl.de, 0160 / 3439581, www.saft-seggl.de

Stationäre Mostereien Baden-Württemberg:

Moste Denkendorf, Heydstraße 19, 73770 Denkendorf, info@moste-denkendorf.de, 0174 / 8425807, www.moste-denkendorf.de

Sebastian Wizenmann, Bachstraße 10, 72135 Dettenhausen, s.wizenmann@gmx.de, 07157 / 889615

Kelter der Stadt Gernsbach im Stadtteil Lautenbach, Keltermeister Armin Knörr, Lautenfelsenstraße 5, 76593 Gernsbach-Lautenbach, 07224 / 658335, armin.knoerr@t-online.de.

Lohn-Ölmühle Bayern:

Ölmühle Garting GmbH & Co. KG, Toni Lamprecht, Garting 2, 83530 Schnaitsee, 08074 / 917758, toni.lamprecht@oelmuehle-garting.de, www.oelmuehle-garting.de

Stationäre Mostereien Bayern:

Saftliebe Labertal, Staufferstraße 8, 93176 Beratzhausen, www.saftliebe-labertal.de, 09493 / 9519693, info@saftliebe-labertal.de

Mosterei Hofladen Nagler, Schwarzenbergstr. 38, 97199 Ochsenfurt/Erlach, 09331 / 9859190, www.hofladen-nagler.de, info@hofladen-nagler.de

Stationäre Mosterei Brandenburg:

Landmosterei Wusterwitz, Walther-Rathenau-Straße 29, 14789 Wusterwitz, 033839 / 329051, kontakt@landmost.de, www.landmost.de

Stationäre Mosterei Hessen:

Gerds Saftladen, Westerwaldstr. 15, 64646 Heppenheim, gerds-saftladen@t-online.de, 0170 / 3813164, www.gerds-saftladen.com

Lohn-Ölmühle Mecklenburg-Vorpommern:

Schlossgärtnerei Wiligrad, Andre Lenz, Wiligrader Str. 6, 19069 Lübstorf OT Wiligrad, lenz@schlossgaertnerei-wiligrad.de, 03867 / 612703, www.schlossgaertnerei-wiligrad.de

Stationäre / mobile Mosterei Niedersachsen:

Mosterei Meyer, Altenboitzen 58, 29664 Walsrode, info@mosterei-meyer.de, 05166 / 4953090, www.mosterei-meyer.de.

Mobile Mosterei Niedersachsen (= *die 40. Mosterei in Niedersachsen und die 111. mobile Mosterei bundesweit!*):

Heidemost, Verena und Henning Lange, Breekweg 12, 29690 Buchholz/Aller, 0172 / 3690354, info@heidemost.de, www.heidemost.de

Stationäre Mosterei Nordrhein-Westfalen:

Biohof Lingenbach (Mitmachmosterei), Familie Koegst, Lingenbach 1, 51789 Lindlar, 0157 / 34533538 , apfelsaft.lingenbach@gmail.com

Mobile Mosterei Nordrhein-Westfalen(= *die 350. Mosterei bundesweit!*):

Mosterei Möllenkamp, Marie-Luise Burbach-Möllenkamp, Am Windmühlenhügel 8, 49492 Westerkappeln, mosterei@moellenkamp.de, 05404 / 4336, www.mosterei-moellenkamp.de

Stationäre Mostereien Thüringen:

Streuobstmosterei Forner, Willschütz 15, 07619 Schkölen, www.somfo.de, info@somfo.de

ILMTAL-Mosterei des ILMTAL-Streuobst e.V., Weinbergweg 2 OT Kromsdorf, 99510 Ilmtal-Weinstraße, katrin.karpe@web.de, 0151 / 11168289

Stationäre / mobile Mosterei Thüringen:

Rodacher Fruchtsäfte GmbH, Gabriel Möbus, Am Frohnberg 2, 98646 Adelhausen, 03685 / 702038, gabriel@rodacher-fluessiges-obst.de, www.rodacher-fluessiges-obst.de

Mobile Mostereien Thüringen:

Fahrende Mosterei Grimm, Matthias Grimm, Waltersdorfer Dorfstraße 11, 07987 Mohlsdorf-Teichwolframsdorf, info@fahmos-grimm.de, 0172 / 9095387, www.fahmos-grimm.de

Ihr Partner für Obstgehölze

Eigene Produktion von:

Obst - Hochstämmen
Obst - Halbstämmen
Obst - Büschen

Stärkere Obstbäume in verschiedenen Stammhöhen und Formen

Großes Sortiment alter und neuer Sorten

hier wachsen Ideen

GartenBaumschule Hau

Walberberger Str. 10
53332 Bornheim
02227-3196
www.gartenbaumschule-hau.de
info@gartenbaumschule-hau.de

77 Brennereien auf www.streuobst.de

Mit 3 weiteren Brennerei aus Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz stehen nun bereits 77 Brennereien aus neun Bundesländern auf der Liste des NABU-BFA Streuobst:

Wenn Sie Ihre Brennerei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, dass die Kunden den Obstbrand vom eigenen Obst brennen lassen und für den Eigenverbrauch verwenden können.

Neue Brennerei Baden-Württemberg:

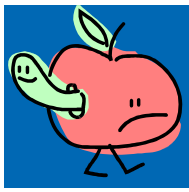
Sebastian Wizenmann, Bachstr. 10, 72135 Dettenhausen, s.wizenmann@gmx.de, 07157 / 889615

Neue Brennerei Bayern(= *die 75. Brennerei in unserer Liste!*):

Destillerie Möbus, Steinerer Weg 8, 96476 Bad Rodach, rofru@fruit-juice-circle.de, 03685 / 702038, www.destillerie-moebus-shop.com

Neue Brennerei Rheinland-Pfalz:

Brennerei Gutting, Am Bellenweg 3, 67136 Fußgönheim, Simon-Gutting@web.de, 06237 / 2531



Streuobst in den Bundesländern

Baden-Württemberg

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Historische Birnensorten im Südwesten
Zwei besonders erwähnenswerte Birnbaumriesen im Strohgäu

Auf einer Anhöhe (346 m), zwischen Hemmingen und Schöckingen (Teilort von Ditzingen), im sogenannten Krummen Land, wurzelt ganz alleinstehend ein uralter imposanter Birnbaum, der dort als Landmarke äußerst beeindruckend und sehr landschaftsprägend steht. Fast könnte man ihn als „Leuchtturm des Strohgäus“ bezeichnen, da er aus allen Richtungen schon von der Ferne ins Auge sticht. Zudem eröffnet sich dort eine großartige Rundumsicht.



Foto: Matthias Braun

Der Blick schweift nach Norden zum Stromberg, nach Osten in den Schwäbisch-Fränkischen Wald; das Windrad auf dem Grünen Heiner in Korntal und der Fernsehturm in Stuttgart erscheinen manchmal ganz nah. Viele Hemminger kennen diesen Baum. Es handelt sich um den sogenannten „Birnbaum am Pfaffenkreuz“. Geschätzt wird, dass der Baum etwa 1890 gepflanzt wurde.

Bei der Birnensorte handelt es sich um die „Grosse Rommelter“, die im Jahr 2016 vom Hemminger „Ortspomologen“ Matthias Braun zusammen mit renommierten Pomologen im Rahmen einer gemeinsamen Streuobstwiesenbegehung erstmals festgestellt bzw. sortenbestimmt wurde. Der Baum ist als Naturdenkmal ausgewiesen und geschützt. Um den Baum zu erhalten, fand ein Ortstermin mit der Unteren Naturschutzbehörde statt. Dabei wurde ein Vitalisierungsschnitt des Naturdenkmals besprochen, der zwischenzeitlich fachmännisch durchgeführt worden ist.

Pomologische Besonderheiten der großen Rommelter:

Die Birnensorte Große Rommelter (im Raum Leonberg auch Welsche Bogenäckerin genannt), ist eine Mostbirne ersten Ranges und war früher sogar dem Riesling gleichgesetzt sowie zur Verbesserung von minderwertigem Traubenmost empfohlen. Sie stammt aus Baden, wurde erstmals 1847 beschrieben und von Pfarrer Rutz aus Mauer (Neckargmünd) bekannt gemacht. Sie gibt mächtige Bäume mit hochgewölbter Krone. Sortentypisch sind die gebogenen bzw. geschlängelten, eichenartigen Äste.

Der Baum hat eine mittelspäte Blüte und kommt spät in Ertrag, ist dann sehr fruchtbar, aber etwas witterungsempfindlich.

Sein großer Nachteil ist seine starke Feuerbrandanfälligkeit, weshalb er schon seit längerer Zeit nicht mehr bevorzugt nachgepflanzt wird. Die Birnen sind Ende September bis Anfang Oktober reif und halten ca. 2 Wochen. Sie sind mittelgroß und plattrund, haben eine gelblich grüne Schale und sind bei voller Reife schön orangegelb.



Foto: Matthias Braun

Die Früchte haben ein festes Fruchtfleisch, welches sehr grobkörnig, herbsüß und würzig ist. Bei Vollreife haben diese einen weinigen Geschmack und können, da sie kaum Gerbstoff haben, dann auch gegessen werden. Ein besonderes Merkmal der Birne sind die großen und deutlichen Punkte auf den Früchten, die sogenannten Lentizellen.



Foto: Matthias Braun

Ein paar Kilometer weiter entfernt in Heimerdingen, ebenfalls ein Ditzinger Teilort, ist ein weiterer spektakulärer uralter „Birnen-Dinosaurier“ zu finden und zwar eine Knausbirne (im Raum Hegnach-Waiblingen auch Fassfüller genannt), die sehr wahrscheinlich noch aus der Zeit des württembergischen Königs Wilhelm I (gest. 1864) stammt, der auch als Förderer der Landwirtschaft bekannt war und u.a. auch 1818 die „Landwirtschaftliche Unterrichts-Versuchs- und Musteranstalt in Hohenheim“ gründete, aus der später die Universität Hohenheim hervorging. Im gleichen Jahr wurde von ihm ebenfalls ein „jährlich am 28. September zu Kannstadt abzuhaltendes landwirtschaftliches Fest“, der heutige Cannstatter Wasen, ins Leben gerufen.

Malerisch steht sie da, vor einem alten Bauernhof, wahrlich ein Bild aus längst vergangenen Zeiten. Ein großartiger Baum, mächtig, vor rund 200 Jahren war die Knausbirne das Pendant zum Luikenapfel, nämlich die am häufigsten vorkommende Birne in Württemberg und trug im 19. Jh. wesentlich zum Aufschwung des Obstbaus in Württemberg bei.

Die Herkunft der Knausbirne ist unbekannt, jedoch wurde sie bereits 1791 in der Plattenhardter-Liste (Teilort von Filderstadt) erwähnt und 1794 nachweislich von J.C. Schiller, dem Vater unseres Dichterfürsten, in seiner Baumschule am Schloss Solitude vermehrt. Sie hat einen kräftigen Wuchs und ergibt mächtige, eichenartige Bäume mit dicken Ästen. Bei der Knausbirne handelt es sich um eine anspruchslose Sorte, die früh in Ertrag kommt und regelmäßig extrem hohe Ernten erbringt (deshalb auch das Synonym Fassfüller). Der Baum hat eine mittelfrühe Aufblüte. Leider wird die Frucht sehr schnell weich und teigig, deshalb ist sie heute nur noch wenig verbreitet, da viele Bäume umveredelt worden sind. Die Birne selbst wird Mitte bis Ende September reif, hält aber leider nur 1 Woche. Das Fruchtfleisch ist gelblich-weiß, saftig, herbsüß und würzig und bildet auf dem Weg zum Teigigwerden ein marzipanartiges Aroma aus, welches die Sorte auch für die Herstellung eines Edeldestillats interessant macht. Sie hat auch einen hohen Zuckergehalt von 16,5 % (60-75 Oechsle). Ein besonderes Merkmal der Knausbirne ist ihre große gelbrote bauchige Frucht, die Schorfbefall aufweisen kann. Sehr interessant zur Knausbirne ist auch noch die Tatsache, dass es um 1850 gang und gebe war, „Most von der Knausbirne mit Trollinger-Most samt Trebern zu vermengen, was ein recht angenehmes und haltbares Getränk ergibt“. Dies beschrieb so der Pomologe Eduard Lucas bereits um 1854 in seiner Beschreibung 'Die Kernobstsorten

Württembergs'. Streuobstsorte des Jahres war die Knausbirne ebenfalls und zwar im Jahr 2018.

Kontakt: Matthias Braun, Hochstetterstr. 25, 71282 Hemmingen, Tel.: 0172 650 47 62

Miraculix rettet Streuobst

Vieles haben die Kommunen Allmersbach im Tal, Aspach, Auenwald, Backnang und Weissach im Tal, die 2015 zusammen mit weiteren öffentlichen und privaten Akteuren den Verein Schwäbisches Mostviertel gegründet haben, bereits erreicht. Eines der bisher realisierten öffentlichkeitswirksamsten Projekte ist der rund 85 Kilometer umfassende, gemeindeübergreifende Rundweg „s'Äpple". Bei allen Aktionen des Mostviertels steht der Erhalt der durch viele Streuobstwiesen geprägten Kulturlandschaft in der Backnanger Bucht im Vordergrund. Dieser bringt nicht nur Arbeit in den Streuobstwiesen, sondern auch viel Genuss mit sich – zum Beispiel in Form einer Mostviertel-Genussrolle mit erlesenen Streuobstspezialitäten. „Die interkommunale Zusammenarbeit unterstreicht die Bedeutung des Themas", sagt Weissachs Bürgermeister Ian Schölzel, der auch Vorsitzender des Vereins Schwäbisches Mostviertel ist, bei einem Vorort-Termin auf einer Streuobstwiese bei Backnang-Heiningen.

Der Mostviertel-Verein und das Büro Neuland schmückten mit dem Namen Miraculix einen Förderantrag in Sachen „Integriertes ländliches Entwicklungskonzept" (Ilek). Der Antrag wurde an das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL) gestellt, wie Gerd Holzwarth, Dezernent für Forst, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Vermessung beim Landratsamt Rems-Murr sowie Leiter des Amts für Vermessung und Flurneuordnung wissen lässt. Im Raum standen die Kosten von 23.500 Euro, die für das weitere Vorgehen benötigt werden. 75 Prozent davon können bewilligt werden. Das Schwäbische Mostviertel erhielt nun die Zusage für den höchstmöglichen Zuschlag. Die Zuwendung beläuft sich auf 17.500 Euro. Jetzt kann eine Beraterfirma beauftragt werden, die „von außen draufschaut, was man noch entwickeln kann", so Holzwarth. Da es aber sowohl bei den Antragsbearbeitungen als auch bei der Weiterentwicklung der Mostviertel-Pläne wegen Corona zu Verzögerungen gekommen ist, sollen in diesem Jahr zunächst 50 Prozent der Summe und im nächsten Jahr die restlichen 50 Prozent abgerufen werden. Dass die Mostviertel-Macher Miraculix mit ins Boot genommen haben, zeigt ihren unumstößlichen Willen, mit Elan und Humor auch Probleme anzugehen. Große Sorgen machen den Kulturlandschaft-Hütern die Misteln.

Holzwarth: „Wir müssen kurzfristig Antworten finden. Wenn wir ihnen keinen Einhalt gebieten, haben wir bald keine Streuobstwiesen mehr." Und dies, obwohl unter anderen Obst- und Gartenbauvereine sich bereits für die Bekämpfung des Schmarotzers eingesetzt haben. Mit einer goldenen Sichel Mistelzweige abzuschneiden und ihnen dadurch magische Kräfte zu verleihen, wie dies Miraculix praktiziert, ist indes leider keine Lösung.

Kontakt: Stadt Backnang, Claudia Schimke, s'Äpple WoMo-Region, Am Rathaus 1, 71522 Backnang, 07191 / 894-259, claudia.schimke@backnang.de

Der Streuobstpreis geht an engagierte Gruppen, die die Vielfalt der Streuobstwiesen besonders fördern

Insgesamt 40 Bewerbungen von Privatpersonen, Kindergärten, Vereinen und Kommunen aus ganz Baden-Württemberg sind im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz eingegangen. Eine Fachjury bewertete unter anderem die Konzepte zur Pflege und Nutzung des Unterwuchses sowie der Verwertung des Obstes, Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und die aussagekräftige Darstellung durch Fotos.

„Die hohe Biodiversität unserer Streuobstbestände ist Grund dafür, ihren Erhalt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen. Umso mehr freue ich mich, dass sich so viele Menschen in unserem Land dafür engagieren, eine auf Vielfalt ausgerichtete Bewirtschaftung zu praktizieren", sagte Hauk. „Nur durch das große Engagement von zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern bleiben die Streuobstwiesen mit ihrer Vielfalt erhalten. Das Land unterstützt dieses Engagement mit zahlreichen Maßnahmen wie der Förderung Baumschnitt-Streuobst, dem Agrarumweltprogramm FAKT zur Unterwuchspflege oder dem Streuobstpreis. Uns freut die rege Teilnahme an diesen Maßnahmen sehr und sie zeigt uns, dass wir damit wichtige Anreize setzen."

Mit den Streuobstpreis Baden-Württemberg würdigt das Land herausragendes Engagement zum Erhalt der Streuobstwiesen. Die Preisträger des im Jahr 2019 vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ausgelobten Wettbewerbs ‚Artenreiches Grünland – Die Farben unserer Streuobstwiese' stehen fest: Die Regionalgruppe Tübingen des Netzwerks Blühende Landschaft (Landkreis Tübingen), Familie Geigle (Landkreis Reutlingen), der Obst- und Gartenbauverein Rangendingen e.V. (Landkreis Zollernalb) sowie die Initiative Feines von Reutlinger Streuobstwiesen (Landkreis Reutlingen) dürfen sich über ein attraktives Preisgeld freuen. Weitere Informationen zum Streuobst finden Sie auf dem Streuobstportal des Landes Baden-Württemberg unter www.streuobst-bw.info.

Kontakt: Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Pressestelle, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, pressestelle@mlr.bwl.de, 0711 / 126-2354, Fax: -2379, www.mlr.baden-wuerttemberg.de

Zweijährige Destillatskrone für Vera Bullinger

Auch für die württembergische Destillatkönigin Vera Bullinger gab es „dank" Corona nur wenige Termine. Der Landesverband der Klein- und Obstbrenner Nordwürttemberg wird daher die Ernennung einer neuen Destillatkönigin um ein Jahr in den November 2021 verschieben (s. Termine). Vera Bullinger hat also „eine zweite Chance", die Obstbrände aus Württemberg und darüber hinaus angemessen zu präsentieren und zu bewerben. *(MR)*

Kontakt: Landesverband der Klein- und Obstbrenner Nordwürttemberg, Brigitte Steinwender & Klaus Fissler, Veronikaweg 13, 73277 Owen, 07021 / 959486, Info@Kleinbrenner-Verband.de

BRANDJUNG
www.brandjung.de
Edelbrände und Spirituosen höchster Qualität, gebrannt nach dem traditionellen Doppelbrandverfahren.
Zum Einsatz kommen ausschließlich alte Obstsorten, Beeren- und Wildfrüchte von Schwarzwälder Streuobstwiesen.

Brandenburg

Betriebsgründung Streuobstwiese und Imkerei - mit der Kulturland-Genossenschaft

Über viele Jahre suchte Konstantin Schroth nach einer Streuobstwiese in Brandenburg, nicht zu weit weg von Berlin, da er dort seinen Lebensmittelpunkt hat. Über die Mostmanufaktur Havelland (Mosterei Ketzür) erhielt er im August 2019 die Möglichkeit eine 6 ha große junge Obstwiese samt Imkerei, Kleintraktor und Verkaufsautomat zu übernehmen.

Die Fläche war ihm bekannt von seinen Streifzügen im Havelland bei Berlin und er hatte zuvor bereits erfolglos versucht Kontakt zum Eigentümer herzustellen. Nun war der Eigentümer über zwei Ecken zu ihm gekommen.



Die Obstmuckelei möchte Landwirtschaft, Biodiversität und Austausch miteinander verbinden – Foto: Konstantin Schroth

Die folgenden Monate waren mit der Suche nach den finanziellen Mitteln für den Landkauf und die Betriebsmittel ausgefüllt, denn ein Verkauf bzw. Betriebsübernahme war nur im Paket möglich. Das Interesse an der 6 ha großen und mit 400 Obstbäumen und hunderten Haselsträuchern bestandenen EU-Bio-zertifizierten Obstwiese war groß.

Das Ersparte hat allerdings nur für die o.g. Betriebsmittel gereicht. Für die langfristige Sicherung der Streuobstwiese konnte die Kulturland-Genossenschaft gewonnen werden. In dieser vereinigen sich Bauern und Bürger, um gemeinsam Land zu erwerben und dieses langfristig und ökologisch zu bewirtschaften. Unter den bis heute insgesamt 18 Höfen, die von der Kulturland-Genossenschaft bei der Sicherung ihrer Flächen unterstützt werden, sind auch einige Solidarische Landwirtschaften (SoLaWis).

Das passt auch zum Projekt, der Obstmuckelei: hier werden Obst- und Obsterzeugnisse produziert und diese den Mitgliedern der Solidarischer Landwirtschaften angeboten.

Durch den Kontakt zu verschiedenen Solidarischen Landwirtschaften ist bekannt, dass es dort einen großen Bedarf an Obst- und Obsterzeugnissen gibt, da hier häufig fast ausschließlich Gemüse angebaut wird. Im August 2020 konnte Konstantin Schroth mit Freiwilligen bereits 400 kg Pflaumen ernten und diese an eine SoLaWi liefern.

Ende Juli 2020 haben die Kulturland-Genossenschaft und Konstantin Schroth die Kampagne zum Flächenkauf gestartet. Sie freuen sich über neue GenossschaftlerInnen und die Weiterverbreitung der Kampagne. Für die dauerhafte Sicherung der Streuobstwiese werden insg. 59.000 Euro benötigt.

Kampagnenfilm und weitere Infos:
www.kulturland.de/de/campaigns/die-obstmuckelei

Steckbrief Obstmuckelei:

- 6,3, ha und EU-Bio-zertifiziert
- etwa 400 hochstämmige Obstbäume (Kirschen, Pflaumen, Äpfel, Birnen, Walnüsse)
- hunderte Haselsträucher
- Honigbienen
- 2009/2010 als Ersatzmaßnahme angelegt

Kontakt: Der Obstbäumerich, Konstantin Schroth, Zertifizierter Obstgehölzpfleger (PV) und Obstwiesen-Pädagoge, Grüntaler Straße 47, 13359 Berlin, www.der-obstbäumerich.de, 0176 / 34561188, kontakt@der-obstbäumerich.de

Neue Streuobstwiesen dank Stiftung Naturschutzfonds

Wie jedes Jahr fördert die Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg Naturschutzprojekte und darunter auch Streuobst-Pflanzungen und -Projekte. 2019 waren dies unter anderem:

- Sicherung und Aufwertung einer Streuobstwiese in Niederlehme, Gesamtkosten 4.920 Euro, davon Stiftungszuschuss 3.720 Euro - über den Förderverein Evangelische Kirche Niederlehme.
- Anlage von Kleinbiotopen auf einer Streuobstwiese im Dyrotzer Luch, 100%-Förderung Stiftung mit 1.620 Euro und dem NABU-Regionalverband Osthavelland.
- Pflanzung von Obstbäumen in Neu-Trebbin (*da war mein Urgroßvater Emil Rösler Rektor und Pfarrer...*) mit einem 100%-Zuschuss der Stiftung in Höhe von 63.500 Euro gemeinsam mit dem Amt Barnim-Oderbruch für die Gemeinde Neu-Trebbin.
- Anlage einer Streuobstwiese am Priesterweg in Langerwisch „Wiese Jutta“ mit 57.700 Euro Gesamtkosten und einem Zuschuss in Höhe von 44.900 Euro durch die Stiftung gemeinsam mit Maysers Obstgarten GbR.

Im Jahr 2019 hat die Stiftung 36 Naturschutzprojekte Dritter mit ca. 1,94 Mio. Euro gefördert und damit in Brandenburg Projekte mit einem Gesamtumfang von 2,87 Mio. Euro begonnen oder weitergeführt. Die Mittel stammen aus Ersatzzahlungen, Zweckerträgen der Lotterie Glücksspirale und Zinsen des Stiftungskapitals. (*MR*)

Kontakte: Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg, Heinrich-Mann-Allee 18/19, 14473 Potsdam, 0331 / 971647-00, Fax: -70, info@naturschutzfonds.de, www.naturschutzfonds.de
Förderverein Ev. Kirche Niederlehme, Karl-Marx-Str. 74, 15713 Königs Wusterhausen, 03375 / 503686, info@kirche-niederlehme
NABU-Regionalverband Osthavelland e.V., Zur Döberitzer Heide 7, 14641 Wustermark OT Elstal, 033232/ 36139, info@nabu-osthavelland.de
Amt Barnim-Oderbruch, Christina Rubin, Sekretariat des Amtsdirektors, Freienwalder Strasse 48, 16269 Wriezen, rubin@barnim-oderbruch.de, 033456 / 39960, Fax 033456 / 34843
Maysers Obstgarten GbR, Feuerbachstr. 9, 14552 Michendorf, info@maysers-obstgarten.de, 033205 / 54905

Köstliches... Selbstgemacht! VIERKA
Marmelade, Saft, Wein, Likör, Bier und Hochprozentiges.
Essig und Käse? Ja! Für all das gibt es die Geräte und Zutaten bei:
WWW.VIERKA.DE *Tradition seit 1912 bis heute*
Gratiskatalog: +49/(0)9761/918-0 oder mail@vierka.de

Hamburg

Rot-Grün wird Streuobst unter Schutz stellen

Im neuen Koalitionsvertrag der Rot-Grünen Regierung im Bundesland Hamburg vom 2.6.2020 ist der Schutz von Streuobstbeständen vorgesehen.

Unter der Überschrift „Biodiversität in besiedelten Bereichen“ auf S. 82 im Kapitel „Biodiversität im besiedelten Bereich“ steht folgende Formulierung:

„Zu den Maßnahmen zählt auch die Aufnahme von Streuobstwiesen in den Katalog der gesetzlich geschützten Biotope.“ (*MR*)

Quelle: www.gruene-hamburg.de/wp-content/uploads/2020/06/Koalitionsvertrag-SPD-Grüne-2020.pdf

Vorbildlich, dass das Thema Streuobst auch in Stadtstaaten wie Hamburg ankommt. Es gibt in Hamburg seit Jahrzehnten vorbildliche Aktivitäten von BUND, NABU, Pomologen und Einzelpersonen. Wünschenswert und erforderlich nun: Rot-Grün sollte sich an die bundesweiten Normen halten. Das bedeutet, den Streuobst- und damit Hochstamm-Schutz klar mit einer Mindeststammhöhe von 160 cm im Bestand, 180 cm bei Neupflanzungen sowie zwingende Ausgleichsmaßnahmen bei jedem Eingriff mit Hochstämmen samt 30jähriger Pflegebindung. (*MR*)

Hessen

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Erster „Frischer Süßer“ auf dem „Obsthof am Steinberg“

Frisch vom Bio-Baum in die Kelter: Apfelwinzer Andreas Schneider und sein Team verwöhnten im August die Gäste des „Obsthof am Steinberg“ mit einem besonderen Ereignis: Den ersten „Frischen Süßen“ gab es direkt von den Bio-Apfelbäumen in die hauseigene Obstkelter. Für alle Gäste galt: Der erste „Süße“ geht aufs Haus! Andreas Schneider eröffnete damit traditionell die Keltersaison seines Bio-Obsthofes.

Das Obsthof-Team pflückt und sammelt von Hand die Früchte des neuen Jahrgangs. 135 Apfel- und 40 Birnensorten, darunter überwiegend historische und vom Aussterben bedrohte Varietäten, stehen zur Ernte für Saft und Wein bereit. Fünf Quittensorten dienen der Frischsaftpressung für die häusliche Gelee-Bereitung der Obsthofkunden. Speierling und Mispel erweitern das herbstliche Potpourri.



Foto: Obsthof am Steinberg

Seit Anfang August gibt es für 4 Monate täglich den kaltgepressten und vitaminreichen Saft im Hofladen zu erwerben. Kunden dürfen ihre eigenen Weithalsgefäße zum Abfüllen mitbringen. Ansonsten können lebensmittelechte Kanister von 1l bis 5l im Hofladen erworben werden. Andreas Schneider empfiehlt, für den frischen Süßen ein verschraubbares, lebensmittelechtes Plastikgefäß zu verwenden und dieses über mehrere Jahre zu nutzen. Warum ausgerechnet Plastik? Sollte es zu einer Gärung des frischen Süßen kommen, z.B. durch unbeabsichtigtes Stehenlassen in der Wärme, kann das Gefäß dem Druck nachgeben. Glasflaschen würden platzen und könnten auf diese Weise erheblichen Schaden anrichten.



Foto: Obsthof am Steinberg

Rund 8.500 Bio-Obstbäume kultiviert der „Obsthof am Steinberg“ in liebevoller Pflege. Alljährlich keltert und vinifiziert das Team rund 30 sortenreine Apfelweine. An den winterlichen Fackelwanderungen mit gemütlichem Apfel-Raclette sind sie zu kosten.

Tickets auf der Webseite – Bestellungen über den Webshop!

Kontakt: Obsthof am Steinberg, Andreas Schneider, Am Steinberg 24, 60437 Frankfurt am Main/Nieder-Erlenbach, info@obsthof-am-steinberg.de, 06101 / 41522, www.obsthof-am-steinberg.de

Oberdieckpreis 2020 Jetzt bewerben!

Jedes Jahr verleiht der Pomologen-Verein zusammen mit der Stadt Naumburg, dem Land Hessen und ab 2020 gemeinsam mit dem NABU den mit 2.000 Euro dotierten Oberdieckpreis, benannt nach Johann Georg Conrad Oberdieck (1794 – 1880), einem der bedeutendsten deutschen Pomologen des 19. Jahrhunderts. Mit dem Preis werden Projekte, wissenschaftliche Arbeiten, Personen oder das Lebenswerk eines Einzelnen gewürdigt, die zur Erhaltung der Vielfalt alter Obstsorten in Deutschland beitragen oder verschollene Sorten wiederentdeckt und die Erhaltung der Sorte veranlasst haben. Ideenreiche, unkonventionelle Ansätze sind willkommen.

Schriftliche Bewerbungen sollten 10 Seiten nicht überschreiten und können **bis zum 1. Oktober 2020** beim Pomologen-Verein e.V. eingereicht werden. Der Termin für die Preisverleihung wird noch bekannt gegeben. Weitere Infos zum Oberdieckpreis auf der Internetseite des Pomologen-Vereins

Kontakt: Pomologen-Verein e.V., Bundesgeschäftsstelle, Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, www.pomologen-verein.de/oberdieck-preis

Niedersachsen

Volksbegehren: Wir wollen Alleen und Streuobstbestände unter Schutz stellen.

Im Volksbegehren ARTENVIELFALT in Niedersachsen auf Initiative federführend von NABU, Berufsimkern und Grünen - das wegen Corona zeitweise ausgesetzt ist - ist der Schutz von Alleen und Streuobstbeständen vorgesehen.

Im § 22 (3) sollen in einem neuen Punkt 7. „Alleen und Baumreihen“ unter Schutz gestellt werden.

Im § 24 (3) sollen in einem neuen Punkt 7. Streuobstbestände unter Schutz gestellt werden: „Obstbaumwiesen oder -weiden aus hochstämmigen Obstbäumen mit einer Fläche ab 1.000 Quadratmetern (Streuobstbestände)“

In der Gesetzestextbegründung steht: „Ziffer 7 unterstellt Streuobstbestände aus hochstämmigen Obstbäumen (Kronenansatz in mindestens 160 cm Höhe) dem gesetzlichen Schutz, sofern sie über eine Größe von 1.000 Quadratmetern und mehr verfügen.“(*MR*)

Quelle: www.artenvielfalt-niedersachsen.jetzt/wp-content/uploads/Volksbegehren_Gesetzentwurf.pdf

Das Volksbegehren in Niedersachsen greift den seit Jahrzehnten fälligen Streuobstschutz in Niedersachsen auf - sehr erfreulich! Ebenso gut ist die klare Aussage der Mindeststammhöhe von 160 cm. Genauer zu definieren ist dann noch, dass dieser Schutz gilt für Bestände, in denen „weit überwiegend“ (also mind. 75%) Hochstämme mit mind. 160 cm Stammhöhe stehen. Und dass unterschieden wird zwischen Streuobstbestand und Streuobst-Baum = Hochstamm-Obstbaum. Zum Ausgleich s. Anmerkungen zum geplanten Streuobst-Schutz in Hamburg. (MR)

Sachsen

Grünlandförderung auf Streuobstwiesen in Sachsen

Die EU-Landwirtschaftsförderung ist einigermaßen komplex. Deshalb wird im folgenden versucht die möglichen Förderungen, die man für die Bewirtschaftung der Streuobstflächen beantragen kann, in drei Tabellen darzustellen.

Auch wenn der nächste Termin für die Antragstellung der 15.5.2021 ist, sollte die Zeit genutzt werden, um zu prüfen, ob für die eigene Streuobstwiese bereits ein Feldblock eingerichtet ist. Wenn nicht, sollte schnellstmöglich ein Feldblock beantragt werden. Folgende drei Feldblocktypen kommen für Streuobst in Frage:

Grünland (GL)

Umwelt und Naturschutz (UN)

Obst und Dauerkultur (OD).

Ist ein Feldblock vorhanden, erfolgt die Antragstellung online mit dem Programm DianaWeb. Um in das Programm zu kommen, braucht man Zugangsdaten vom Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG). Die Zugangsdaten bestehen aus Betriebsnummern und einem Passwort.

Um einen Förderantrag stellen zu können, muss man über mindestens 1 ha Gesamtfläche verfügen. Die einzelnen Schläge müssen mind. 0,1 ha bzw. 0,3 ha groß sein (siehe Tabelle auf unserer Internetseite).

Die Förderung setzt sich aus drei Teilförderungen zusammen

1. Direktzahlungen (DIZ) 1. Säule:

Liegt die Streuobstwiese auf einem GL-Feldblock kann man Direktzahlungen (DIZ) aus der 1. Säule beantragen, Voraussetzung ist, dass man über Zahlungsansprüche (ZA) verfügt. Pro Hektar muss man über einen ZA verfügen. Wenn man keine ZA hat, kann man diese bei einer Börse für etwa 200 Euro erwerben (Stand Mai 2020). Neueinsteiger unter 40 Jahren bekommen die ZA als Junglandwirte kostenlos.

Die Direktzahlungen setzen sich wiederum aus drei Prämien zusammen:

1.1. Basisprämie: Sind obige Bedingungen erfüllt, bekommt man die Basisprämie in Höhe von etwa 180 Euro/ha.

1.2. Greeningprämie: Erhält man für Umweltmaßnahmen. Sind die Flächen biozertifiziert, bekommt man die Greeningprämie ohne weitere Auflagen.

1.3 Umverteilungsprämie für kleine Unternehmen: bis 30 ha erhält man etwa 50 Euro/ha für die nächsten 16 ha erhält man etwa 30 Euro / ha zusätzlich.

D.h. Die Förderung aus der ersten Säule kann bis zu 315 Euro/ha betragen.

An die Auszahlung der Prämien sind keine weiteren Forderungen geknüpft.

2. Ökoförderung (ÖBL):

Um die Bioförderung zu bekommen, müssen die Flächen von einer Ökokontrollstelle biozertifiziert sein.

Nach der ersten Biokontrolle befinden sich die Flächen drei Jahre in der Umstellung und sind dann bio. Die Bioförderung steht einem sofort zur Verfügung.

Für die Biokontrolle fallen Kosten an, für die man je ha einen Kontrollkostenzuschuss in Höhe von 40 Euro/ha beantragen kann. Die Ökoförderung bekommen nur Flächen, für die man auch die Basisprämie bekommt. Werden auch Mittel aus der zweiten Säule (AUK) beantragt, verringert sich diese um die ÖBL-Förderung.

3. Agrarumwelt und Klimamaßnahmen (AUK) 2. Säule:

Für jeden Feldblock (manchmal auch für Teilflächen) hat das LfULG eine Kulisse festgelegt, aus der ersichtlich ist, welche Maßnahmen (GL1-GL5; siehe Übersicht) auf dieser Fläche gefördert werden. Es stehen meist mehrere Möglichkeiten zur Auswahl. Welche Möglichkeiten das sind, findet man in DianaWeb.

Werden AUK-Mittel beantragt, verpflichtet man sich die beantragte Maßnahme fünf Jahre durchzuführen. Ein vorzeitiger Abbruch führt zu einer Rückforderung.

Manchmal schließt eine hohe Förderung in der zweiten Säule eine Förderung in der ersten Säule aus (GL2d, GL2e oder GL4b).

Der Antragsteller ist verpflichtet eine Schlagkartei zu führen!

Die tabellarische Übersicht und weitere Informationen stehen zum Download auf unserer Internetseite bereit unter

https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/streuobst/pflege/28681.html

Die Förderung für Baumpflege und Entbuschung sollen in einem späteren Rundbrief beleuchtet werden.

Kontakt: Grüne Liga Dresden e.V., Projekt Streuobstwiesen, Andreas Wegener, Länderkoordinator Sachsen, NABU-Bundesfachausschuss Streuobst Schützengasse 16, 01067 Dresden, 0351 / 4943376, 0179 / 5862339, www.streuobst-dresden.grueneliga.de

Rheinland-Pfalz

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen
rund um die Streuobstwiese

Neues Streuobst-Zentrum Südpfalz – LEADER-Antrag in den Startlöchern

Mit den Zielen, den sozialen und persönlichen Mehrwert der örtlichen Obststück-Bewirtschafter zu stärken, geht ein weiterer LEADER-Antrag in die Mitbewerberrunde der Südpfalz. Dreh- und Angelpunkte dieses Antrags sind der gemeinsame Spaß, das Erlebnis und der Austausch am und um den eigenen Streuobst-Saft. Selbst kleine Obstmengen sollen weiterhin Chancen auf Verwertung, Genuß und Wertschätzung haben. Dabei sollen die vielen Fragen der Bewirtschaftenden rund um den Streuobstbau nicht mehr diffus und zufällig, sondern gezielt über ein neues, regionales Streuobst-Zentrum beantwortet werden können. Diese Erleichterungen und Erfolgserlebnisse sollen Bewirtschaftende motivieren, die Pflege ihrer Obststücke zu verbessern und ggf. auch kostenpflichtige Angebote anzunehmen. Das Streuobst-Zentrum soll sich letztendlich selbst tragen und Teil eines überregionalen Netzwerks sein. Die IG Streuobst Rheinland-Pfalz sowie viele weitere Institutionen der Region (Kindergärten, Vereine, …) begrüßen diesen Antrag.

Kontakt: Tobias Baumgärtner, LEADER-Regionalmanagement Südpfalz, KOBRA Beratungszentrum, Am Gutleuthaus 19, 76829 Landau in der Pfalz, 06341 / 2830790, tobias.baumgaertner@kobra-online.info

Gesamtkonzept Streuobstbau Rheinland-Pfalz 2030

Was wäre, wenn… in Rheinland-Pfalz weit über 5.000 Obsthochstämme zusätzlich pro Jahr gepflanzt, gepflegt und genutzt würden? Würden die Bestände dann nicht mehr schwinden, sondern wachsen? Wäre dieser Zusatz aktuell leistbar? Was würde fehlen, was wäre nötig?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Gesamtkonzept Streuobstbau RLP 2030, über das die ersten Akteure aus der IG Streuobst RLP diskutieren. Das Konzept orientiert sich an den Bedürfnissen jener, welche alte Bestände verjüngen und neue anlegen wollen, um diese zu nutzen. Und es stellt jene Bedürfnisse den Angeboten der ehrenamtlichen und beruflichen Streuobst-Akteure gegenüber. Unstimmigkeiten sollen über geförderte Projekte gemeinsam erörtert und aufgelöst werden. Ziel ist auch, den Streuobstbau vom Fördertropf abzunabeln, also Einnahmen zu generieren und ggf. Anteile an Schlüsselpositionen in dem Netzwerk selbst zu investieren.

Die ersten Projekt-Initiativen haben die Planung, den Einkauf und die Erstpflege von Obsthochstämmen im Fokus und werden in den beiden Arbeitsgruppen: Sortenvielfalt in RLP und Streuobstbau für Einsteiger bearbeitet. Der erste Zugang zum Streuobstbau wird u.a. über die Arbeitsgruppe Streuobst macht Schule angeregt. Wer am Gesamtkonzept und in den Arbeitsgruppen mitwirken möchte, ist herzlich eingeladen.

Kontakt: Interessensgemeinschaft Streuobst Rheinland-Pfalz, in der Landesgruppe Rheinland-Pfalz/Saarland/Luxemburg des Pomologen-Vereins e.V., Daniela Gießler, Gabelsbergerstraße 4, 67227 Frankenthal, 06233 / 3037393, info@streuobst-rlp.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen!
Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

Admiral
UEB 3824/1
Genussreife: Oktober bis April
Herkunft: Strizovice CZ, Mira x Bohemia, schorfresistent (Vf) und polygene Basis
Baum: Wuchs stark, triploid, auch für Bioanbau geeignet
Ertrag: hoch, regelmäßig
Frucht: groß, fest, knackig, spritzig, 70-80% rote Deckfarbe
Geschmack: saftig, süß – säuerlich, exzellenter Geschmack



Neu erschienen:

Alte Apfelsorten
und
neue Sorten der Zukunft

Ein Sortenverzeichnis in Taschenbuchform, das Obstfreunden bei der Bestimmung helfen und sowohl Anregung als auch Entscheidungshilfe für den Kauf neuer Sorten sein soll.

348 Seiten, 340 Sorte, 3 Bilder je Sorte – Früchte ganz und im Querschnitt, sowie Kerne.

Preis € 30,-- und Porto

Bestellung direkt beim Autor:
Waldemar Wimmer, Rockern 2,
84347 Pfarrkirchen, Tel. 08561-8111
waldemar-wimmer@t-online.de



Kultur & Gedichte

Wie macht man gold'nen Apfelsaft?

Wie macht man gold'nen Apfelsaft,
aus Äpfel von den Zweigen?
Wie man das schafft?
Wir werden es Dir zeigen.

Wenn Herbst ist und ein schöner Tag
und alles voll Erwarten,
fährt jeder, der gerne pflücken mag,
hinaus zum Apfelgarten.

Hier werden Leitern aufgestellt
und Bäume wild gerüttelt,
bis auch der letzte Apfel fällt,
von seinem Ast geschüttelt.

Die Äpfel werden nun sortiert,
die kleinen wie die großen,
und dann in Säcke fest verschnürt,
damit sie sich nicht stoßen.

Die Äpfel, die man abgepflückt,
von Zweigen, die sich bogen:
Zur Waage werden sie geschickt
und Sack für Sack gewogen.

Doch immer noch ist viel zu tun:
Es schwirrt von vielen Stimmen,
wenn dicht gedrängt die Äpfel nun,
im Wasserbecken schwimmen.

Der Wäsche folgt die Raspelei:
Die Ernte wird zerkleinert.
Zur Maische, einem trüben Brei,
doch hinterher verfeinert.

Zerdrückt, gepresst, geklärt, gesiebt,
rinnt schließlich aus der Kelter,
der Apfelsaft, den jeder liebt,
in mächtige Behälter.

Dann wird der süße Apfelsaft
- Du sahst ihn golden rinnen -
in den Behältern fortgeschafft,
doch bleibt er nicht da drinnen.

Denn was aus runden Äpfeln quillt,
ganz ohne Spelz und Kerne,
wird nun in Flaschen abgefüllt,
und jeder kauft sie gerne.

(James Krüss 1926-1997)

Vielen Dank an Markus Rösler fürs Entdecken und Zusenden dieses Gedichts!



Kulinarisches

Der Herbst ist Erntezeit und im September tragen viele Apfelbäume ihre leckeren Früchte. Doch was macht man mit all den Schätzen? Als Ergänzung oder Alternative zu Saft oder Most, Apfelmus, Kompott und Apfelkuchen ist dieses leckere Apfelbrot eine gute Idee! Es braucht nicht viele Zutaten und ist leicht zu backen. Nur ein wenig Geduld und Planung ist gefragt, denn die Äpfel müssen erst eine Nacht in Rum und Zucker stehen bevor das Backvergnügen starten kann!

Apfelbrot

Zutaten:
700-800 g Äpfel, geschält und kleingeschnitten
200-250 g Zucker
3 - 4 Essl. Rum

Äpfel, Zucker und Rum vermengen und zugedeckt über Nacht stehen lassen.

Zutaten:
500 g Mehl
1 1/2 P. Backpulver
1 Essl. Zimt, evtl. auch Nelkenpulver, u.ä. (man kann auch 1 P. Spekulatiusgewürz verwenden)
1 P. Vanillezucker
200 - 250 g Rosinen
200 - 250 g gehackte Nüsse (sehr gut schmeckt es mit Walnüssen)

Gesiebtes Mehl mit Backpulver und den restlichen Zutaten in einer Schüssel vermengen und dann den Saft, der sich über Nacht gebildet hat, gut verrühren. Dann die Äpfel unterheben und alles in 2 mit Backpapier ausgelegte Kastenformen füllen. Glattstreichen.

Bei 150°C ca. 100 - 120 Minuten backen. Backofen vorheizen.

Guten Appetit!

Vielen Dank an Monika Stegemann für das Übersenden dieses Rezepts!

Haben Sie das Apfelbrot gebacken und möchten uns ein Foto davon schicken? Oder haben Sie auch ein leckeres Streuobstrezept, das Sie mit den Leser/innen des Streuobst-Rundbriefs teilen möchten? Dann freuen wir uns über Ihre Zusendung!

Neuerscheinungen & Rezensionen

NABU-Streuobstmaterialversand:

Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: –52, streuobst@buchzentrum-natur.de, www.buchzentrum-natur.de

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobst-Materialversandes mit über 140 Artikeln von regionalen Sortenempfehlungen, Büchern zu Baumschnitt und Pflege, Diplom- und Doktorarbeiten, Tagungsbänden und Positionspapieren, Unterrichtshilfen, Kinderbüchern, Romanen bis hin zu den Gläsern und Aufklebern Mosttrinker sind Naturschützer ist online eingestellt unter www.buchzentrum-natur.de, incl. ausführlicher Beschreibung und direkter Bestellmöglichkeit. Informationen zu den Materialien finden Sie auch unter www.streuobst.de.

Zum Schwärmen!

Karussell des Lebens - Die Streuobstwiese

Marco Polo Film
DVD, Dokumentation (43 Min.),
BR/Arte/WDR, 2014



Auch der Kleiber ist in artenreichen Streuobstwiesen anzutreffen

Im Wechsel der Jahreszeiten zeigt die Dokumentation das Zusammenspiel zwischen Natur, Mensch und Tier auf der Streuobstwiese. Diese Begegnungen verdeutlichen, dass Streuobstwiesen weit mehr sind als ein landwirtschaftliches Auslaufmodell. Als unverzichtbares europäisches Kulturgut sind sie vor allem ein wertvoller und in jedem Fall schützenswerter Lebensraum.

Erhältlich beim NABU-Streuobstmaterialversand.

Für Taufe, Geburtstag, Weihnachten oder einen anderen schönen Anlass!

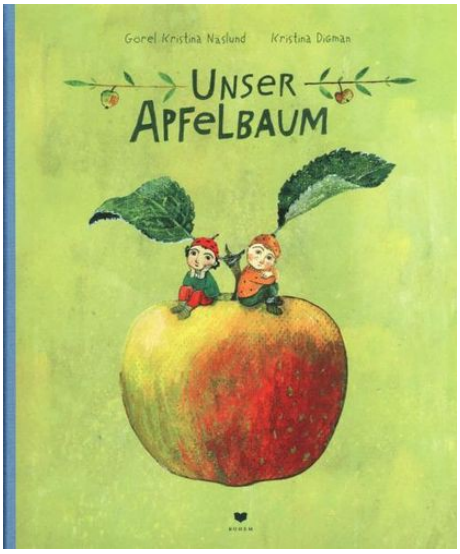
Unser Apfelbaum

Näslund/Digman
Bohem Press, ab 4 Jahre

Pflück einen Apfel, beiß hinein und genieße...! Unser wunderbarer Apfelbaum im Frühling, Sommer, Herbst und Winter - eine zauberhaft illustrierte Geschichte für alle, die Äpfel lieben.

Und es geht nicht nur um den Apfelbaum, sondern um alle, die mit ihm, von ihm und durch ihn leben können. Die kraftvollen Zeichnungen unterstreichen die Liebe ins Detail.

Erhältlich beim NABU-Streuobstmaterialversand.





Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Anmeldeschluss, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren komplette Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Für manche Veranstaltungen (sofern von den Veranstaltern in der Termindatenbank bei www.NABU.de eingestellt), finden sich unter www.Streuobst.de bei den Terminen entsprechende konkretere bzw. weiterführende Informationen.

Liebe Leserinnen und Leser,
aufgrund der derzeitigen Corona-Krise und den damit zusammenhängenden einschränkenden Maßnahmen in Deutschland, ist es für uns zur Zeit nicht abzusehen, welche der u.g. Veranstaltungen stattfinden werden. Wir möchten Sie aber trotzdem wie gewohnt über die geplanten Aktivitäten informieren. Bitte fragen Sie ggf. beim Veranstalter nach, ob die geplante Veranstaltung tatsächlich stattfindet. Vielen Dank und bleiben Sie gesund!

Oktober / November 2020

11.10.2020 Bayern: 19. Traunsteiner Apfelmarkt auf dem Stadtplatz, 10 – 16 Uhr; Verkauf von Äpfeln und Produkten aus Streuobstanbau der Region, Apfelsaft pressen für Kinder, Obstsortenbestimmung, Verkauf von Obstbäumen, Infostände; Kontakt: Landschaftspflegeverband Traunstein, Jürgen Sandner, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein, 0861/58-539, Sandner.LPV@Traunstein.Bayern, www.landschaftspflegeverband-traunstein.de

24./25.10.2020 Hessen: Ausbildung zum „Zertifizierten Landschaftsobstbauer“ in Frankfurt, Modul 5, Prüfungsvorbereitung mit Coaching. Bitte Baumschere, Säge und Leiter mitbringen. Voraussetzung: Teilnahme an Modulen 1-4. Infos unter www.Josef-Weimer.de. Kontakt: MainÄppelHaus Lohrberg Streuobstzentrum e.V., Maja Becker, Klingenweg 90 , 60389 Frankfurt am Main, 069 / 479994. Anmeldung per Mail an: Info@MainAeppelHausLohrberg.de.

31.10./1.11.2020 Hessen: Ausbildung zum zertifizierten Landschaftsobstbauer in Bad Orb, Prüfungsvorbereitung mit Coaching. Voraussetzung für den Erhalt des Zertifikats ist die Teilnahme an allen Modulen. Kontakt: Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V., Georg-Hartmann-Str. 5-7, 63637 Jossgrund, 06059 / 906-688, Fax: -689, info@lpv-mkk.de, www.lpv-mkk.de

6.-8.11.2020 88. Sitzung des NABU-BFA Streuobst – digital per Videokonferenz

14.11.2020 Hessen: Ausbildung zum zertifizierten Landschaftsobstbauer in Bad Orb, Abschlussprüfung. Voraussetzung für den Erhalt des Zertifikats ist die Teilnahme an allen Modulen. Kontakt: Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V., Georg-Hartmann-Str. 5-7, 63637 Jossgrund, 06059 / 906-688, Fax: -689, info@lpv-mkk.de, www.lpv-mkk.de

15.11.2020 Hessen: Ausbildung zum „Zertifizierten Landschaftsobstbauer“ in Frankfurt, Abschlussprüfung, Theoretische und praktische Prüfung. Bitte Werkzeug mitbringen. Voraussetzung: Teilnahme an Modulen 1-5. Infos unter www.Josef-Weimer.de. Kontakt: MainÄppelHaus Lohrberg Streuobstzentrum e.V., Maja Becker, Klingenweg 90 , 60389 Frankfurt am Main, 069 / 479994. Anmeldung per Mail an: Info@MainAeppelHausLohrberg.de.

Vorschau 2021

20.11.2021 Baden-Württemberg: Eröffnung der Obstbrennsaison des Landesverbandes der Klein- und Obstbrenner Nordwürttemberg mit Ernennung einer neuen Destillatkönigin in Möglingen/Kreis Ludwigsburg. Kontakt: Landesverband der Klein- und Obstbrenner Nordwürttemberg, Brigitte Steinwender & Klaus Fissler, Veronikaweg 13, 73277 Owen, 07021/959486, Info@Kleinbrenner-Verband.de



Impressum

Ausgabe 3/2020, 26. Jahrgang, erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, **www.Streuobst.de**

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:
Beate Kitzmann, Beate.Kitzmann@hotmail.de
Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief per Email an die Schriftleitung ist erwünscht. Beiträge in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht nicht.
Mit MR gekennzeichnete Beiträge stammen von Dr. Markus Rösler.
Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2019, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.

Redaktionsschluss für Ausgabe 4/2020: **1.11.2020**

Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:
Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Info@Mittelelbe-Foerderverein.de, Bankverbindung: IBAN: DE12 8009 3574 0101 1434 50
Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro.** Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.
Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisationen erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Anzeigenpreise ab 1.1.2016:
Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, SMarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MwSt.:

Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):		Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):	
pro cm Höhe	7 €	pro cm Höhe	14 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	35 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	80 €
¼ Seite auf der Rückseite	45 €	¼ Seite auf der Rückseite	100 €
½ Seite (12 cm Höhe)	70 €	½ Seite (12 cm Höhe)	160 €
½ Seite auf der Rückseite	90 €	½ Seite auf der Rückseite	210 €

NABU-Streuobst-Materialversand:
Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 140 Artikel von Schnitt- und Sortenempfehlungen, Kinder- und Bilderbüchern, Aufklebern und Gläsern „Mosttrinker sind Naturschützer“, Regionalstudien sowie Tagungsbände inkl. Resolutionen aller bundesweiten Tagungen der Streuobst-Aufpreisvermarkter bis hin zu nur hier erhältlichen Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktorarbeiten…), sind im NABU-Streuobst-Materialversand erhältlich:
NABU-Streuobst-Materialversand, Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: -52, Streuobst@Buchzentrum-Natur.de, www.Buchzentrum-Natur.de.
Infos auch unter www.streuobst.de



Bildnachweis: Michaela Steininger (Titelseite), National Fruit Collection, Brogdale (S.2), Miklas Staiger (S.4), Matthias Braun (S.7+8), Konstantin Schroth (S.10), Obsthof am Steinberg (S.12), Kathy Büscher (S.18)

Layout: Susanne Marcus **Druck**: Kessoprint, Bonn